

# Borgfeld-Lexikon

Von Aalfang bis Zur Waldschänke

Herausgegeben für das  
Heimatarchiv Bürgerverein Borgfeld von

Hermann Cordes  
Johannes Huesmann  
Johannes Rehder-Plümpe  
Heiko Wagener  
Friedrich Wulf

unter redaktioneller Mitarbeit von  
Andree Brumshagen

Mit 355 Abbildungen

**EDITION TEMMEN**



# Inhalt

Vorwort	6
1235: Erste Erwähnungen Borgfelds	7
Aalfang – Zur Waldschänke	9
Anhang	
Verzeichnisse und Übersichten	202
Karten	232
Borgfelder Texttafeln	248
Borgfeld gedruckt	254
Die Herausgeber	262
Bildnachweis	265

*Linke Seite:  
Blick über die Wümme  
in Richtung Borgfeld.  
Ausschnitt einer Zeich-  
nung von J.G. Walte,  
um 1850*

# Vorwort

Im Heimatarchiv des Bürgervereins Borgfeld am Littweg trifft sich seit längerem am Mittwochvormittag eine Gruppe von Mitgliedern, um im Archiv zu arbeiten und Erfahrungen auszutauschen. Im Herbst 2008 wurde der Vorschlag erörtert, Informationen über für Borgfeld wichtige Ereignisse, Orte, Personen und Gebäude zu sammeln und ein Verzeichnis anzulegen. Diese Idee wurde zu dem Plan weiterentwickelt, in einem Lexikon alles Wissenswerte über Borgfeld zusammenzuführen. Gerade für die vielen Neubürger in unserer Gemeinde könnte das Buch ein Anstoß sein, sich intensiver mit ihrer neuen Heimat zu beschäftigen. Aber auch für langjährige Bürger Borgfelds und für »Ureinwohner« dürfte solch ein Nachschlagewerk hilfreich sein.

Eine Gruppe nahm bald darauf die Arbeit auf und trug nun regelmäßig Artikel zusammen, die von Friedrich Wulf gesammelt und elektronisch aufbereitet wurden. In Verbindung mit den Planun-

gen zur Feier der ersten urkundlichen Erwähnung Borgfelds vor 775 Jahren wurde Anfang 2010 angeregt, das geplante Lexikon als Beitrag zum Festjahr herauszugeben. Der Entschluss zur Umsetzung dieses Vorschlags hatte zur Folge, dass in relativ kurzer Zeit möglichst viele Informationen zusammenzutragen und aufzubereiten waren. Durch intensive Mit- und Zusammenarbeit der Mitglieder im Arbeitskreis konnte dieses Ziel weitgehend erreicht werden. Selbstverständlich ist es angesichts des kurzen Entstehungszeitraums möglich, dass noch der eine oder andere Begriff oder notwendige Beitrag übersehen wurden. Auch wollten einige Personen nicht in das Lexikon aufgenommen werden. Dafür bitten wir um Verständnis. Wir sind allen dankbar, die uns Anregungen für Verbesserungen geben, auf Irrtümer hinweisen oder Ergänzungen vorschlagen.

Prof. Dr. Hermann Cordes  
für die Redaktion



*Die Mitarbeiter des Arbeitskreises Lexikon vom Heimatarchiv des Bürgervereins Borgfeld*

*Von links: Friedrich Wulf, Johannes Rehder-Plümpe, Hermann Cordes, Johannes Huesmann und Heiko Wagener*

## 1235: Erste Erwähnungen Borgfelds

Die ältesten Erwähnungen Borgfelds finden sich in zwei auf das Jahr 1235 datierten Urkunden. Ihr Wortlaut ist hier zitiert nach dem 1873 abgeschlossenen ersten Band des Bremischen Urkundenbuches, in dem sie unter den Nummern 196 und 197 nachzulesen sind. Ebenfalls wiedergegeben sind die im Urkundenbuch den lateinischen Texten voran gestellten Hinweise in deutscher Sprache und die in Anmerkungen genannten erläuternden Angaben. In Kursivschrift daneben stehen die Übersetzungen, die Pfarrer Adalbert Keilus, Bremen, den Herausgebern freundlicherweise für dies Buch anfertigte.

»Nr. 196. Alard, Vogt zu Ottersberg, beurkundet die durch ihn und seinen Bruder Brüning Monnik geschehene Ueberlassung zweier Häuser in Borgfeld an das Kloster Lilienthal. 1235<sup>1)</sup>.

Notum esse volo universis presens scriptum inspecturis, quod ego Alardus advocatus de Otterberghe con // tuli clastro sancte Marie in Liliendale Cystersiensium dominarum domum unam Burchvelde cum omni jure // advocatie et cujuslibet alterius juris, in remedium peccatorum meorum. Et frater meus Bruningus dictus // Monachus de consensu et voluntate mea vendidit domum aliam Burchvelde ad idem claustrum cum omni jure supradicto; et cum pro ea precium multo majus habere potuisset, dedit eam pro sex marcis in suorum remissionem peccatorum. Ne autem in posterum hec venire possint in dubium, cum ambo, frater meus Bruningus et ego, sigilla non habemus, hoc presens scriptum sigilli mei fecimus munimine roborari. Testes autem hujus rei sunt: Willelmus Walterus, fratres de ordine Predicatorum; Fredericus Brusehavere, Reinoldus frater ejus, Otto de Rostorpe, Ericus de Scolesich, Gerardus de Horst, Henricus de Stendorpe, Godefridus de Bente, Ernestus, Theodericus de Gandersim, civis Bremensis. Acta sunt anno domini MCCXXXV.

*Ich will, dass allen, die es einsehen wollen, das gegenwärtige Schreiben bekannt ist, dass ich, Alardus, Vogt von Ottersberg, einen Hof Burchvelde den Zisterzienserinnen des Klosters der heiligen Maria in Lilienthal mit allen Rechtsauflagen zum Nachlass meiner Sünden übertrage. Und mein Bruder Bruningus, genannt Mönch, verkauft mit meiner Zustimmung und meinem Willen einen weiteren Hof Burchvelde demselben Kloster mit oben genannten Rechtsauflagen, obwohl er für diesen einen viel höheren Preis haben könnte, gab er diesen für sechs Mark zum Nachlass seiner Sünden weiter. Damit dieses in Zukunft nicht in Zweifel gezogen werden kann, da wir beide zusammen, mein Bruder Bruningus und ich, kein Siegel haben, machen wir dieses gegenwärtige Schreiben meines Siegels von Amts wegen rechtskräftig. Zeugen in dieser Sache sind: Wilhelmus, Walterus, Brüder des Dominikanerordens, Fredericus Brusehavere, Reinoldus, sein Bruder, Otto de Rostorpe, Ericus de Scolesich, Gerardus de Horst, Henricus de Stendorpe, Godefridus de Bente, Ernestus, Theodericus de Gandersim, bremischer Bürger. Dies ist aktenkundig geworden im Jahre des Herrn 1235.*

<sup>1)</sup> nach dem Original im Stader Archive (B. F. 159. Nr. 7. n. 3) mit dem an weißen seidenen Fäden hängenden, vortrefflich erhaltenen dreieckigen Siegel Alards in grünem Wachs (2 ¾ “ hoch, oben 1 ¾ “ breit, auf dem Wappenschild ein Adler, das gewöhnliche Wappen der Monnik). Umschrift: Sigillum Aladi (sic!) de Bremis †)  
Gedruckt bei Vogt, Monum. ined. II. p.30 [= Johann Vogt: Monumenta inedita rerum Germanicarum praecipue Bremensium, Bremen 1740–63]«

»Nr. 197. Dietrich Mulo schenkt dem Kloster Lilienthal ein Haus in Borgfeld, welches er von dem Grafen Adolf von Schauenburg (Holstein) zu Lehen besass. 1235 <sup>1)</sup>).

Notum sit universis presens scriptum inspecturis, quod ego Theodericus dicitus // Mulo, consenciente uxore mea Ida et matre mea Gyseltruda, cotuli clastro sancte Marie // in Liliendale Cysterciensium dominarum domum unam Borchvelde cum omni jure advocatie et cujuslibet // alterius juris, quam tenui in feodo a comite Adolfo de Scowenburch, in remedium peccaminum meorum et fratrum meorum Brunstani, Igelberti et Ludolfi. Ne autem hec donatio in posterum alicui venire possit in dubium, cum ego sigillum proprium non haberem, sigillo fratris Bertoldi prioris fratrum ordinis Predicatorum in Brema, qui huic donationi cum fratre Willelmo de eodem ordine et domino Johanne de Beversathen<sup>2)</sup> interfuit, scriptum presens feci communiri. Acta sunthec anno domini MCCXXXV.

*Es sei allen, die es einsehen wollen, dieses gegenwärtige Schreiben bekannt, dass ich, Theodericus, genannt Mulo, in Übereinstimmung mit meiner Ehefrau Ida und meiner Mutter Gyseltruda, den Zisterzienserinnen des Klosters der heiligen Maria in Lilienthal einen Hof in Borchvelde mit allen Rechtsauflagen übertrage, die ich als Lehns-träger des Grafen Adolfo de Scowenburch besitze, zum Nachlass meiner und meiner Brüder Brunstanius, Ingelbertius und Ludolfius Sünden. Damit diese Schenkung in Zukunft nicht in Zweifel gezogen werden kann, weil ich kein eigenes Siegel habe, ist es besiegelt mit dem Siegel des Bruders Bertoldius, dem Prior der Dominikaner in Bremen, begleitet bei dieser Schenkung durch den Bruder Wilhelm, ebenfalls Dominikaner, und dem Domherrn und Probst Johann de Beversathen, mache ich dieses Schreiben allgemein bekannt. Dies ist aktenkundig geworden im Jahre des Herrn 1235.*

<sup>1)</sup> Nach dem Original im Stader Archive (B. F. 159. Nr. 7. n. 6) mit dem an weißen seidenen Fäden hängenden, sehr gut erhaltenen parabolischen Siegel des Priors des Catharinenklosters zu Bremen in grünem Wachs 1 3/4“, 1 1/2“ breit, einen stehenden Mönch mit zum Segen erhobener Rechten darstellend, Umschr: S. prioris fratrum predicatorum in Brema.

Gedruckt bei Vogt, Mon. Ined. II p. 31.

<sup>2)</sup> Bremer Domherr und Probst zu Lilienthal«

# A

## Aalfang

Der Fischfang in der Wümme und in ihren Seitengraben war neben der Pooljagd auf Enten über Jahrhunderte ein wichtiger Erwerbszweig. Besonders Aale wurden früher in großen Mengen gefangen. So sind in vielen Urkunden Abgabeneleistungen von mehreren Stiegen Aalen festgehalten worden.

Der Fischfang stand, ebenso wie die Jagd, den Grundherren, im Fall des Erbgerichts Borgfeld den Erb- und Ratsrichtern, zu. Das Recht zum Fischen konnte, als Bestandteil des grundherrlichen Obereigentums, an die zu Meierrechten auf den Höfen sitzenden Bauern vergeben werden. Dabei wurde zwischen großer Fischerei, die meist bei den Grundherren verblieb, und kleiner Fischerei unterschieden. Große Fischerei war das Fischen mit großen Netzen und kleine Fischerei der Fang mit »kleinerem Gerät«. Dazu zählte vor allem der Fang von Aalen mit Körben in den Wehren, das »Purren« mit Regenwürmern als Köder und im Winter das Fischen mittels ins Eis geschlagener Löcher. Für die verpachteten Fangrechte forderten die Grundherren eine Naturalabgabe, den sogenannten Aalzins. Dieser wurde in Stiegen bemessen, welche 24 Aale (später 20) fassten.

## Abdecker

Tiere, die krank waren oder zu Tode kamen, wurden in Borgfeld vom Abdecker abgeholt und in eine Abdeckerei gebracht. Dort wurden aus toten Tieren Mehl als Futtermittelzusatz und Fett für die Seifenherstellung gewonnen. Im 17. Jh. befand sich eine Abdeckerei in der Straße Auf der Kühlen, ab 1874 auf einem Teilstück der Bürgerweide, dem heutigen Stadtwald.

## Abgaben

Abgaben, früher Abgiffen oder Gefälle, waren Lasten (Onera), die neben den allgemeinen Landessteuern (→Kontribu-

tionen), zuerst in Naturlieferungen, später in Geldzahlungen an die Grundherren zu entrichten waren. Zu dem jährlich zu zahlenden Zins (Meierzins) kamen noch Abgaben unterschiedlichster Art. Es gab regelmäßige und unregelmäßige Gefälle oder Abgaben. Zusätzlich zu einem festen Grundzins hatten die Meier auch verschiedene Dienste für die Grundherren zu leisten. Das ging von Abgaben in Naturalien bis zur Leistung von Hand- und Spanndiensten. Zu den Naturalabgaben gehörten neben Getreide (Hafer, Gerste, Roggen), Gemüse und Obst, Heu, Milch und Butter, Fleisch (Schwein, Kalb) und Fisch (Aal). Später wurden die Naturalabgaben in Geldabgaben umgewandelt.

## Abmeierung

Entziehung des Nutzungsrechts an einem Bauerngut. Die Vergabe zu Meierrecht war eine verbreitete Form der Verleihung eines Bauernhofes. Der Meier hatte ein Nutzungsrecht an dem Bauerngut. Trieb er Misswirtschaft, so wurde er durch den Grundherrn abgemeiert und musste den Hof abgeben.

## Adelsgeschlechter in Borgfeld

Bereits in den ersten Urkunden über Borgfeld (1235) werden zwei Adelsgeschlechter genannt. Sie stifteten dem Kloster Lilienthal Höfe in Borgfeld. Es handelt sich um die Rittergeschlechter »von Bremen« und »Mule«. Besonders die Familie »von Bremen« mit ihren Zweigen »Monnik« und »von der Helle« hatte für Bremen und für Borgfeld große Bedeutung. So gehörten die »von Bremen« zu den ersten Ministerialen des Bremer Erzbischofs. Alard I. wurde Stadtvogt von Bremen und besaß als ersten festen Sitz den Barkhof und dann den Riensberg. Er soll im 12. Jh. auch einen festen Sitz (Burg) in Borgfeld errichtet haben. Sein Sohn wurde Vogt in Ottersberg und verfügte wie der Vater über Besitz in Borgfeld.

In der ersten Urkunde über Katrepel werden die »Monniks« genannt, die dem Kloster Lilienthal ebenfalls einen Hof zugeeignet hatten. Weitere wichtige Adelsfamilien

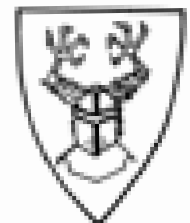
v. Bremen I



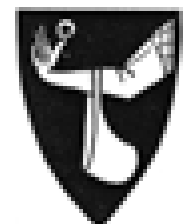
v. Gröpelingen



v. der Hude (2)



v. Amund (1)



Wappen von Borgfelder Adelsgeschlechtern

für Borgfeld waren die »von Aumund«, »von Gröpelingen« und »von der Hude«. Letztere waren wahrscheinlich die ersten Erbrichter in Borgfeld. Darüber hinaus hatten folgende Adelsgeschlechter zeitweilig Besitz und/oder Rechte im Erbgericht: »von Clawenbeke«, »von Escherde«, »von Horn«, »von der Lieth«, »von Lüneburg«, »von Motzelen«, »von Otterstedt«, »von Reken«, »Rode/von Wale«, »Schulte« und »Vaget (Voigt)«. Auch die Erbrichterfamilie Brand, die bis 1673 in Borgfeld amtierte, war adeliger Abstammung. Als Patrizierfamilie gelangte sie schließlich in Bremen zu Einfluss.

### **Alkoven** → Butzen

#### **Allmende**

Gemeinsamer Landbesitz der Bauern und Dorfbewohner, meist aus Weide, Wald oder Ödland bestehend. Das Land stand den Mitgliedern einer Gemeinde zur gemeinschaftlichen Nutzung zu.

Die Allmende hat sich historisch wahrscheinlich aus germanischen Siedlungsformen entwickelt. Die Aufteilung der Allmende und ihre Überführung in Privateigentum erfolgten erst im Zuge der Agrarreform des 19. Jh.

#### **Altenteil**

Das Altenteil war in der Landwirtschaft üblich. Ein Bauer, der sich zur Ruhe setzte und seinen Hof an den Sohn abgab, erhielt ein Altenteil eingerichtet. Das konnte eine Wohnung im Bauernhaus sein oder es wurde ein Altenteil-Haus auf dem Hofgrundstück errichtet. Das Altenteil war mit weiteren Rechten, wie z.B. freien Lebensmitteln und Heizung, verbunden.

#### **Altenstein, Prof. Dr. Bernd**

*Geb. 1943 in Schlossberg, Krs. Tilsit, Ostpreußen. Verh. I mit Helga Petsch, 2 Kinder. Verh. II mit Gisela Eufe.*

Bernd Altenstein ist Bildhauer und Professor an der Hochschule für Künste. Nach dem Abitur machte er ein einjähriges Steinbildhauer-Praktikum. 1964–1969 Studium der Bildhauerei an der staatl. Akademie Stuttgart bei Prof.

Rudolf Dauert. Staatsexamen in Kunst und Kunstgeschichte. 1970–1975 wissenschaftlicher Assistent an der TH Braunschweig. Seit 1975 Professor an der Hochschule für Künste Bremen, Studiengang Freie Kunst. Seit 1994 Atelier in Worpswede. Arbeitsaufenthalte 1985 in Osaka und 1986 als Preisträger der 1. »Rodin Grand Exhibition« in Hakone/Japan. Zwischen 1985 und 2009 zahlreiche Einzelausstellungen und Ausstellungenbeteiligungen, u.a. in Tokio, Osaka, Groningen, Bamberg, Heilbronn, Bremen, Bremerhaven, Worpswede. Bernd Altensteins Skulpturen finden sich im öffentlichen Raum von über 20 Städten, u.a. in Hannover, Braunschweig, Göttingen, Ludwigsburg, Emden, Osaka, Bremen. Außerdem schuf er Skulpturen für besondere Anlässe wie dem Musikfest Bremen, für die Kaisen-Bürgerstiftung sowie anlässlich der Verleihung des Außenwirtschaftspreises. Von 1981 bis 1994 wohnte Altenstein in Borgfeld, Katrepeler Landstraße 49. Dort entstanden in seinem Atelier mehrere große Skulpturen, u.a. für Hamburg, Dortmund, Augsburg und Bremen (»Vier Jahreszeiten am Holler-See«).

#### **Arbeitskreis Bremer Archive**

Looser Zusammenschluss verschiedener Archive Bremens, im Wesentlichen zur Vorbereitung und Durchführung gemeinsamer Ausstellungen im Rahmen von Archivtagen. Das Heimatarchiv des Bürgervereins Borgfeld ist in diesem Arbeitskreis vertreten.

#### **Armenhaus (Warfer Landstraße 72, später: Auf der hohen Heide)**

An der Landesgrenze zwischen Bremen und Niedersachsen bestand bis 1900 eine Unterkunft für arbeits- und mittellose Bürger. Dieses Armenhaus befand sich beim heutigen Borgfelder Landhaus. Es wurde von der Gemeinde Borgfeld an den Kaufmann Emil → Wismer veräußert und anschließend abgerissen. Für den Bau eines neuen Armenhauses wurde ein Grundstück auf dem → Sodenstich 2, am Weg Auf der hohen Heide nahe der »Großen Borgfelder Weide«,

Bernd Altenstein







den besten Sand. An der Franzosenbrücke befand sich ebenfalls ein großer Sandstrand, der auch Kanufahrern als Anlegeplatz diente. Kinder besuchten oft einen Badestrand an der Butendieker Brücke. Ein neuer Badestrand neben der Franzosenbrücke ist geplant.

### **Bahnhofsrestaurant (Gaststätte)**

Im Zuge des Baus der Kleinbahnstrecke Bremen-Tarmstedt (1898–1900, →Jan-Reiners-Bahn) wurde am Borgfelder Deich ein Haltepunkt eingerichtet. Im Juli 1901 plante Heinrich Kellner hier eine Gastwirtschaft zu betreiben. Seit September war das Bahnhofsrestaurant am Borgfelder Deich 11 mit Warteraum für Zugfahrgäste geöffnet. Heinrich Kellner starb im Dezember 1917. Seine Witwe, Gesine Kellner, heiratete Johann Diedrich Grimm, einen Oberneulander Gastwirt, und führte das Lokal unter dem Namen »Zur Wasser-

kante« weiter. 1954 wurde der Kleinbahnbetrieb eingestellt und der Bahnhof geschlossen. Nach dem Tod der Wirtsleute wurde das Gasthaus zu einem Mietshaus umgebaut.

### **Banken**

In Borgfeld gibt es zurzeit folgende Banken/Sparkassen:

- Sparkasse Bremen (→Sparkasse)
- Postbank (→Postbank)
- Volksbank (→Volksbank)

### **»barfuss nur im sommer«**

→Kirchengemeinde, Theatergruppe

### **Bauernhöfe (Alte Borgfelder Bauernhöfe, »Urhöfe«)**

Um 1200 hat es in Borgfeld 15 etwa gleich große Bauernhöfe gegeben, die Ackerland im Gebiet »Lange Streifen« (»Lange Stücke«) und Anteile an der →Allmende (→Kuhweide; →Gemeine Weide; →Meentenschläge) hatten. Die Bauern besaßen in der Regel zwei Stücke des alten Ackerlandes (16 Morgen) und durften zehn Stück »Hornvieh« auf die gemeinsame Weide schicken. Außerdem stand ihnen die Nutzung eines Meentenschlags zu. In der nebenstehenden Tabelle sind die Höfe aufgelistet, die wahrscheinlich zu den 15 »Urhöfen« gehörten, siehe dazu S. 260: Aufsatz von K.H. Schwebel 1951.

### **Bauerschaft**

Als Bauerschaft (nicht: Bauernschaft) wird in Norddeutschland eine ländliche



*Der ehemalige Bahnhof am Borgfelder Deich heute ...*



*... und in Betrieb als Bahnhof mit Gaststätte im Jahr 1920*

<b>Bauernhöfe</b>			
	<b>1802</b>	<b>1970</b>	<b>Adresse</b>
V 1.	Johann Lürs	Ernst Klüver	Borgfelder Heerstraße 59
V 2.	Johann Heinrich Behrens	Alfred Garbarde	Borgfelder Heerstraße 56
V 3.	Johann Murken	Johann Garbade	Borgfelder Heerstraße 50
V 4.	Gerhard Hilken	Cord Hinrich Hilken bis 1930	Borgfelder Heerstraße 52
V 5.	Johann Tietjen	Johann Tietjen	Borgfelder Landstraße 26
V 6.	Hinrich Lachmund	Eberhard Lachmund	Borgfelder Landstraße 8-12
D 7.	Johann Hinrich Behrens	Daniel Jacobs	Borgfelder Heerstraße 60
D 8.	Johann Heinrich Behrens	Hinrich Lürs	Borgfelder Heerstraße 52
H 7/8a.	Johann Behrens	Hermann Behrens	Borgfelder Deich 15
D 9.	Jacob Hilken	Katharina Döhle	Borgfelder Heerstraße 48
D 10.	Cord Hilken	Hinrich Hilken	Borgfelder Heerstraße 57
H 9/10a.	Heinrich Behrens	Wilhelm Klatte	Borgfelder Heerstraße 46
H 11.	Johann Behrens	Hinrich Behrens	Borgfelder Landstraße 2
H 11a.	Lür Husheer	Georg Klatte	Borgfelder Landstraße 4
H 12.	Engelbert Behrens	Hinrich Behrens	Borgfelder Landstraße 14
H 12a.	Eberhard Hilken	Hans Gerd Meyer	Borgfelder Landstraße 16
H 13.	Jacob Behrens	Albert Strassmann, H. Horstmann	Borgfelder Landstraße 28/30
H 13a.	Daniel Murken	Daniel Murken (bis 1957)	Borgfelder Landstraße 29
H 14.	Lür Hilken	Diedrich Hilken	Erbrichterweg 5
H 14a.	Lür Jacobs	Johann Jacobs (bis ca. 1905)	Erbrichterweg 13
V 15.	Frerich Garbade	Catarina Schnackenberg	Borgfelder Landstraße 9
<b>V = Voll-Hof, D = Dreiviertel-Hof, H = Halb-Hof</b>			

Siedlungsform bezeichnet, die nur aus wenigen, manchmal auch verstreut liegenden Bauernhöfen besteht. (Der Borgfelder Ortsteil Verenmoor ist z.B. eine Bauerschaft.)

Bis etwa 1970 waren einzelne Bauerschaften noch eigenständige Gemeinden, oft allerdings mehrere Bauerschaften zu einer Gemeinde (Kirchspiel) zusammengefasst. Der Begriff findet heute noch immer für Siedlungen mit wenigen Höfen Verwendung. Die Bezeichnung Bauerschaft bedeutete im Mittelalter einen Verband von Höfen. Als Bauerschaft kann auch eine kleine Siedlung bezeichnet werden.

### **Baulandaffäre**

Die geplante großflächige Bebauung des Hollerlandes wurde Ende der 1960er Jahre von der Bremer »Baulandaffäre« überschattet. Den Hintergrund bildeten Landkäufe (u.a. bei Borgfelder Bauern) mit überhöhten Maklerprovisionen, die durch Absprachen zwischen einigen Maklern

und Politikern möglich geworden waren, dann aber in die Kritik der Medien gerieten. Am 9.7.1969 beschloss die Bremer Bürgerschaft, einen Untersuchungsausschuss einzurichten.

Der Fraktionsvorsitzende der SPD, Richard Boljahn, hatte am 7.7.1969 alle Parteiämter vorläufig niedergelegt.

Boljahn wurde beschuldigt, dem befreundeten Makler Wilhelm Lohmann finanzielle Vorteile verschafft zu haben. Am 31.7.1969 trat auch der Bausenator Wilhelm Blase zurück. Im August 1970 legten die SPD- und CDU-Mitglieder des Untersuchungsausschusses schließlich zwei unterschiedliche Abschlussberichte vor, die beide - mit Abweichungen - das Verhalten von Politikern und Maklern in der Baulandaffäre kritisierten.

### **Bauleute**

Bauleute gehörten zur höchsten Klasse der Höfeordnung. In Borgfeld gab es zunächst 15 Vollhöfe (→ Bauernhöfe). Alle

hatten gleich große Anteile am Saatland und gleiche Weide- bzw. Mährechte in den Gemeinheiten (Allmende). Später wurden die 15 Höfe durch Vererbung, seltener durch Verkauf, aufgeteilt. So entstanden aus einem Vollhof (V) zwei Halbhöfe (H) oder aus zwei Vollhöfen zwei Dreiviertelhöfe (D) und ein Halbhof. Die D-Höfe und die H-Höfe hatten dann entsprechend weniger Anteile am Ackerland und durften weniger Vieh auf die Weide treiben. Alle diese Bauern wurden Bauleute oder Meier genannt. Für Borgfeld werden sowohl 1549 als auch 1800 jeweils 21 Bauleute genannt. Es gab also über Jahrhunderte hinweg kaum Veränderungen in der Anzahl der Bauleute.

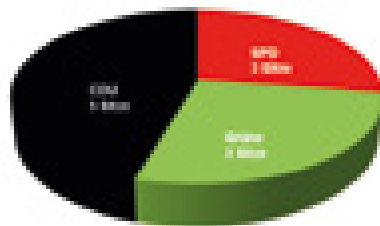
### Baumarkt-Ost

Großer Baumarkt an der Ecke Borgfelder Heerstraße und Wilhelm-Kaisen-Allee, im Volksmund nur »Viohl« genannt (→Viohl, Erich).

**Behrens Hof** (Warfer Landstraße 48)  
→Warfbauern

### Beirat

Die gesetzliche Grundlage für die Beiräte bildet das »Gesetz über die Ortsämter und Außenstellen der bremischen Verwaltung« vom Dezember 1946. Dieses wurde meh-



rere Male novelliert, und die Kompetenzen der Beiräte wurden deutlich erweitert. Den Beiräten kam vorerst nur eine beratende Funktion zu. Am 3.7.1951 trat ein neues Ortsamtsgesetz in Kraft, welches sie mit erweiterten Funktionen und mehr Befugnissen versah. In der gültigen Fassung vom Februar 2010 heißt es in § 5: »Der Beirat berät und beschließt über die örtlichen Angelegenheiten von öffentlichem Interesse.« Er ist damit die politische Vertretung des Ortsteils gegenüber dem Senat und den Behörden. Unterschieden wird zwischen Informations-, Beteiligungs- sowie Entscheidungs- und Zustimmungsrechten. Aufgrund der starken Zunahme der Borgfelder Einwohner hat sich die Zahl der Beiratsmitglieder, die direkt gewählt werden, von vorher neun auf elf in 2011 erhöht.

### Berghöfer, Dieter Harald

Geb. 15.8.1937 in Bremen. Verh. I 1963 mit Almut, geb. Fürsen (verst. 1968), 2 Kinder. Verh. II 1972 mit Ariane, geb. Neugebauer, 4 Kinder. Wohnhaft in Borgfeld.

Dieter Berghöfer trat nach Schulabschluss eine Lehre als Außenhandelskaufmann (Freudenberg & Co.) an. 1959–1962 Studienaufenthalte in den USA und Japan. 1962 Eintritt in das väterliche Unternehmen ROHA Arzneimittel (gegr. 1919). Seit 1977 geschäftsführender Gesellschafter des Betriebes in Oberneuland. Ferner Mitglied im Aufsichtsrat bei der Bremer Lagerhausgesellschaft, dem Bremer Vulkan und beim Bankhaus Neelmeyer. Ehrenamtliche Tätigkeit u.a. im Kunstverein Bremen (2. Vors.) und in der Günter Grass Stiftung (Vors.) sowie als Landesvorsitzender des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft.

Die Sitzverteilung im Borgfelder Beirat nach der Wahl 2011



Dieter Harald Berghöfer

Beirat		
Jahr	Beiratssprecher	Stellvertreter
1951	Frau Kellner	Daniel Jacobs
1956	Carl Böttner	Daniel Jacobs
1960	H. Ruhe	Daniel Jacobs
1963	Alfred Greupner	Hans-Otto Hänecke
1968	Alfred Greupner	Johann Garbade
1972	Alfred Greupner	Hinrich Klüver
1976	Albert Bremermann	Alfred Greupner
1980	Albert Bremermann	Alfred Greupner
1984	Albert Bremermann	Heiko Stein
1988	Heiko Stein	Albert Bremermann
1992	Johannes Huesmann	Heiko Stein
1995	Dr. Otto Carlson	Karl Dittmann
1999	Dr. Otto Carlson	Manfred Stern
2003	Gabriela Piontkowski	Gerd Ilgner
2011	Gerd Ilgner	Ralf Behrend

### **Binneboomuseum (Am**

→Hexenberg 2)

Privates Museum für bäuerliche Wohn- und Alltagskultur. Eigentümer: Klaus Krentzel.

Im Binneboomuseum können früher gebräuchliche Gegenstände aus dem Alltag der regionalen Land- und Hauswirtschaft besichtigt werden, u.a.:

- alte landwirtschaftliche Maschinen vor der Technisierung zu Beginn des 20. Jh.
- verschiedene Waschmaschinen
- Mangeln und Bügeleisen aus dem Haushalt
- alte Geräte zur Käse- und Butterherstellung
- diverse Maschinen aus der bäuerlichen Küche
- komplettes Gerät zum Backen
- viele Geräte zum Herstellen von Textilien
- Webstühle, die noch betrieben werden
- alte Geräte zur Torfgewinnung
- alte Werkzeuge der Zimmerer und Tischler
- Bootsbauerutensilien
- eine betriebsbereite Holzschuhmacherwerkstatt
- eine funktionsfähige alte Hufschmiede
- eine Schusterwerkstatt

Zusätzlich steht Besuchern ein kurzer Lehrpfad mit diversen Pflanzen und Kräutern sowie eine neu angelegte Streuobstwiese mit alten Obstsorten aus der Region zur Begehung offen.

Von einem großen Beobachtungsstand kann das Naturschutzgebiet Borgfelder Wümmewiesen mit seiner vielfältigen Tierwelt eingesehen werden. Ein kleiner Campingplatz und ein Bootsanleger an der Wümme gehören mit zum Museumshof.

### **Bischof, Albert**

*Geb. 4.11.1831 in Oberneuland, verst. 8.5.1904 in Borgfeld-Katrepel. Verh. 8.5.1856 mit Metjen, geb. Geerken, geb. 29.11.1830, verst. 1915.*

Albert Bischof besuchte die Schule in Oberneuland. Er war Mitbegründer des Männergesangsvereins Oberneuland. 1870/71 nahm er am Krieg in Frankreich teil. 1878 wurde Albert Bischof Vorsteher



*Albert Bischof mit seiner Frau Metjen*

der Gemeinde Katrepel, anschließend auch der erste Gemeindevorsteher der Samtgemeinde Borgfeld.

Albert Bischof war ein Befürworter der Kleinbahn Bremen-Tarmstedt (→Jan-Reiners-Bahn). Das Projekt wurde anfangs von großen Schwierigkeiten und dem Widerstand der Bauern gegen die Streckenführung begleitet. Auch die Sorgen vor Lärmbelästigung und gefährlichem Funkenflug mussten erst ausgeräumt werden, bevor der Bahnbetrieb am 4.10.1900 aufgenommen werden konnte.

Albert Bischof bekleidete sein Amt 25 Jahre lang, ehe er 1903 aus dem Dienst schied. Er verstarb am 8.5.1904 als frommer Christ. Zahlreiche Menschen fanden sich auf der Beerdigung ein, um dem Verstorbenen ihre Wertschätzung zu bezeugen und seine Lebensleistung zu würdigen. Zur Erinnerung wurde die Albert-Bischof-Straße in Borgfeld-Ost nach dem ehemaligen Gemeindevorsteher benannt.



Hans-Hinrich Blumenberg



Wolfgang Bock

### **Blumenberg, Hans-Hinrich**

*Geb. am 19.1.1936 in Hamburg. Verh. mit Ilse, geb. Schulz, 1 Kind. Wohnhaft in Borgfeld-Katrepel.*

Der Berufsweg von Hans-Hinrich Blumenberg begann nach Absolvierung der Mittleren Reife mit einer Lehre als Starkstromtechniker (1953–1956) sowie einer weiteren Ausbildung bei Siemens zum Industriekaufmann (1957–1960). Anschließend war er zunächst als technischer Kaufmann in einer Hamburger Elektrogroßhandlung tätig, ehe er in die Seefahrt wechselte, um sein Weltbild zu erweitern. Von 1961 bis 1963 arbeitete Blumenberg als Zahlmeister auf der »TS Hanseatic«. Sein Berufsweg führte ihn danach zur Karstadt AG. Hier nahm er für einige Zeit die Aufgaben eines Abteilungsleiters wahr, stieg sehr schnell zum Assistenten der Geschäftsführung auf und diente dem Konzern anschließend viele Jahre als Geschäftsführer in verschiedenen Filialen (Berlin-Tempelhof, Bottrop, Essen, Bremen). Dem Vorstand der Filiale Bremen gehörte er von 1980 bis 1996 an. Nach seinem Ausscheiden bei Karstadt gründete Blumenberg die Firma Blumenberg-Consult, deren Leistungen Firmenberatung, Marketing und PR-Maßnahmen umfassen.

Neben seinen hauptamtlichen Aufgaben übte Blumenberg etliche ehrenamtliche Tätigkeiten in der Wirtschaft aus. So wirkte er in der Handelskammer Bremen in verschiedenen Ausschüssen mit und führte über 15 Jahre den Vorsitz der Kaufmannsgemeinschaft »Bremen-Werbung«. Die Interessengemeinschaft »Lloyd-Passage« wurde unter seiner Führung gegründet. Wenig später entstand die städtebaulich wegweisende Innenstadtpassage, die als erstes Projekt in Deutschland privat finanziert und auf öffentlichem Grund errichtet wurde. Für seine besonderen Verdienste um das Gemeinwohl erhielt er 1997 das Bundesverdienstkreuz am Bande. 1982 wurde Blumenberg Mitglied der CDU und 1997 in den CDU-Landesvorstand übernommen. Er unterstützte die Partei nicht nur auf Landesebene, sondern auch vor Ort in Borgfeld. So beteiligte er sich mit einer Spende maßgeblich an den Kosten für die neue Linde im Zentrum Borg-

felds. Hans-Hinrich Blumenberg gehörte der Bremischen Bürgerschaft fast drei Legislaturperioden als Deputierter für Bau und Verkehr an.

### **Bock, Wolfgang**

*Geb. 27.6.1906 in Hamburg, verst. 25.6.1976. Verh. mit Elfriede, geb. Wiegmann, 4 Kinder.*

Wolfgang Bock arbeitete zunächst als Kaufmann. 1926 eröffnete er auf dem Grundstück Butendieker Landstraße 49a einen Gartenbaubetrieb. Dort zog er in Gewächshäusern Grünpflanzen und Erdbeeren für Delikatessläden. Das Grundstück hatte schon sein Vater Gottlieb Bock, der Bürovorsteher beim Norddeutschen Lloyd und ein großer Naturliebhaber war, 1913 erworben und Obstbäume sowie Erdbeeren angebaut. Wolfgang Bock vergrößerte die ursprüngliche Gewächshausfläche erheblich und erwarb 1956 einen gleichartigen Betrieb in Italien, den seine beiden Söhne leiteten. In Butendiek züchtete er auch Jungpflanzen von Tomaten, Gurken und anderen Gemüsesorten. 1976 übernahm seine Tochter Renate Plate den Betrieb. Zusammen mit ihrem Ehemann Wolfgang Plate eröffnete sie 1984 ein Labor für Pflanzenvermehrung, das als »Wolfgang Bock Pflanzenexport KG« firmierte. Die Tochter Frederike von Rundstedt und ihr Ehemann Wolfgang traten 1996 in diesen Betrieb ein. 1998 wurde eine weitere Niederlassung in Armsen gegründet. 2003 übernahm Frederike von Rundstedt den Gesamtbetrieb. 2007 konnte eine weitere Zweigfirma in Tsingtau (China) eröffnet werden. Die Firmengruppe Bock Bio Science beschäftigt derzeit ca. 120 Mitarbeiter und ist damit der größte Arbeitgeber in Borgfeld. International ist der Betrieb durch seine Orchideenzucht bekannt geworden.

### **Bodensieck, Gustav**

*Geb. 1901 in Hildesheim, verst. 1980 in Bremen. Verh. mit Julie Henriette Anna, geb. Müller.*

Gustav Bodensieck zog 1907 mit seiner Familie nach Bremen. Nach dem Abitur absolvierte er die Ausbildung am städtischen Lehrerseminar und unterrichtete

Gustav Bodensieck



an verschiedenen Bremer Schulen (Borgfeld 1959–1960). 1958 erfolgte der Umzug zum Brandenhof in Borgfeld, wo er bis 1972 wohnte.

Bodensieck hat sich zunächst mit Familienforschung beschäftigt. In Zusammenarbeit mit Wilhelm Dehlwes widmete er sich der Borgfelder Heimatforschung. 1965 verfasste Bodensieck die Abhandlung »Die Kirchengemeinde Borgfeld«, welche 1972 in zweiter, überarbeiteter Auflage erschien. Für das 1967 von Wilhelm Dehlwes veröffentlichte Buch »Das Dorf Borgfeld und seine Einwohner« hat Gustav Bodensieck die Höfe-Chroniken von Alt-Borgfeld und Katrepel erstellt. Sein Manuskript »Das Dorf Borgfeld und seine Verwaltung – vom Erbgericht zum Ortsamt« ist nicht mehr in Druck gelangt.

### **Böttjer, Martin Johann**

*Geb. 29.7.1895 in Insterburg/Ostpreußen, verst. 6.5.1971 in Lilienthal. Verh. mit Meta, geb. Führe, aus Mevenstedt/Worpswede, 1 Kind.*

Martin Böttjer wuchs als Sohn eines Landwirts auf. Als junger Mann erhielt er eine Ausbildung als Maler und Grafiker, die Martin Böttjer nach dem Ersten Weltkrieg in Worpswede weiter vertiefte. 1928/29 studierte er ein Jahr bei Prof. Peters an der Bremer Kunstschule und ließ sich in der Stadt nieder. 1930 erwarb Böttjer ein Grundstück am Borgfelder Deich, wo er sich ein Atelier und eine Sommerwohnung einrichtete. 1944 wurde seine Stadtwohnung in Bremen durch Bomben so sehr zerstört, dass er ganz nach Borgfeld umzog.

Martin Böttjer unternahm ab 1931 viele Studienreisen innerhalb Deutschlands, aber auch in die Nachbarländer Frankreich, Niederlande, Luxemburg und die Schweiz. Böttjers gegenständliche Bilder zeigen vor allem Eindrücke aus dem Moor, daneben gehörten Heide- und Küstenlandschaften zu seinen bevorzugten Motiven. Viele seiner Arbeiten konnte der Maler an kunstinteressierte Privatleute verkaufen. Während des Zweiten Weltkriegs (1941 und 1944) gingen zahlreiche Bilder Böttjers durch Hochwasser- und Bombenschäden verloren.

### **Bolten (Fessel, Fußseisen)**

- »Enen Schelm im Bolten sluten« = einen Dieb in Fußseisen schließen lassen
- »Alles to Bolten drein« = alles zum Übelsten auslegen
- das Stück Eisen, welches im glühenden Zustand in ein Bügeleisen gelegt wird, um die gereinigte Wäsche zu plätten
- Bolten-Pott: Ein eiserner Topf, in welchem die Bolten für das Bügeleisen geblüht wurden
- »Mit heten Bolten strikt sik good« = Mit heißem Eisen plättet (bügelt) es sich gut
- eine Keule oder die Lende eines geschlachteten Tieres, zum Beispiel »Een Bolten vam Kalve« = eine Kalbskeule, »Een Bolten vam Schaap« = eine Schafskeule

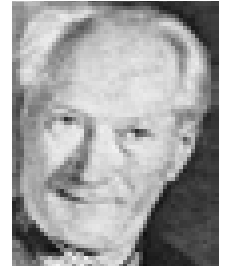
### **Bombenabwürfe in Borgfeld**

Borgfeld wurde im Zweiten Weltkrieg mehrmals von Fliegerbomben getroffen. Eine flächendeckende Bombardierung fand allerdings nicht statt. Zeitzeugenberichten zufolge handelte es sich bei den Abwürfen um Notabwürfe, manche waren auch durch Orientierungsfehler bedingt.

Am 16.12.1943 verursachte in Borgfeld ein »verwehter Zielabwurf« zivile Opfer und größere Sachschäden. Den Bombengeschwadern flog in der Regel ein Kundschafter voraus, der an den Zielpunkten Rauchzeichen setzte. An diesem Tag waren die Rauchzeichen über den bremischen Häfen gesetzt worden, wurden aber durch einen starken Wind in Richtung Borgfeld abgetrieben. Dadurch kam es in Borgfeld zu einer Serie von Bombenabwürfen, die auch Häuser getroffen haben. Am Borgfelder Deich wurde das Haus von Hermann Behrens getroffen, in dem 16 Stück Vieh verbrannten. In der ehemaligen Gastwirtschaft von Blanke starben acht Menschen. Auch Alfred Garbades Scheune wurde von einer Bombe getroffen.

### **Borgfeld (Name und Zugehörigkeiten)**

Die erste urkundliche Erwähnung Borgfelds findet sich 1235 in einer Schenkungsurkunde an das Lilienthaler Zisterzienserkloster (siehe Urkunde und Übersetzung S. 7). Man nimmt an, dass der Name



*Martin Johann Böttjer*

Borgfeld von einer Befestigung stammt, die damals zum Schutze eines nach Lienthal führenden Überganges über die Wümme angelegt worden war (so wie »Burg an der Lesum«). »Borgfeld« würde demnach ursprünglich das um die »Burg« gelegene, zu ihr gehörende und bewohnte »Feld« (Gebiet) bezeichnet haben. Die älteste Schreibweise des Namens ist Burchvelde oder Borchvelde, später Borchfelde. Das Gericht von Borgfeld war im 14. Jh. im Besitz derer von Hude und von Gröpelingen. Anfang des 16. Jh. waren Johann Brand und Bürgermeister Heinrich Ste-now Erbrichter in Borgfeld. Durch Heirat wurde von der →Lieth Teilhaber am Erbgericht Borgfeld. Ab 1595 wurde Borgfeld von der Familie Brand zusammen mit der Stadt Bremen verwaltet. Dann erwarb die Stadt die volle Territorialherrschaft über Borgfeld, und die letzten privaten Rechte der Brandeschen Erben wurden 1819 und 1883 abgefunden (→Erbgericht). Zum Gericht Borgfeld gehörten: Butendiek, Eb-bensiek, Timmersloh, Warf, Verenmoor und seit 1870 auch Katrepel. Borgfeld hatte spätestens seit dem 13. Jh. ein eigenes Kirchspiel. Bis zur Reformation waren die Erbrichter von der Hude Patrone der Kirche. Das Patronat wurde später vom Rat der Stadt Bremen übernommen (s.a. →Borgfelder Wappen).

<b>Borgfeld, Einwohnerzahlen</b>	
<b>Jahr</b>	<b>Einwohner</b>
1812	659
1885*	850
1905	948
1934**	um 1000
1955	3357
1960	3663
1974	4236
1995	4668
2004	7070
2006	7693
2008	8130
2010	8551
* nach Eingemeindung von Katrepel	
** Zuzug von Kleinsiedlern (darunter Wilhelm Kaisen)	

### **Borgfeld, Einwohnerzahlen**

Durch den Bau der Siedlung Katrepel in den Jahren 1933/34, insbesondere aber seit 1944 durch die Aufnahme ausgebombter Bremer und Vertriebener aus den deutschen Ostgebieten, stieg die Bevölkerungszahl in Borgfeld deutlich an. In der »Siedlung für vertriebene Landwirte« (Querlandstraße, Krögersweg, Kiebitzbrink, Lange Streifen) wurden in den Jahren 1954–1957 über 80 landwirtschaftliche



»Siedlung für vertriebene Landwirte«, Postkarte Ende der 1950er Jahre



Nebenerwerbsstellen für Vertriebene und Flüchtlinge errichtet.

Seit 1946 besitzt Borgfeld ein eigenes Ortsamt, nachdem die bis dahin selbstständige Landgemeinde im Jahr 1945 in die Stadtgemeinde Bremen eingegliedert worden war. Der Bürgermeister nannte sich jetzt »Amtsvorsteher«, die Beigeordneten »Amtsälteste« beziehungsweise später →»Beiräte«. Heute gehört Borgfeld wegen seines »dörflichen Charakters« und der direkten Naturanbindung (Wümmewiesen, Wümmedeich) zu den bevorzugten Wohngebieten in Stadtnähe.

Im Mai 1999 fand der erste Spatenstich für 400 neue Wohneinheiten in Borgfeld-Ost statt. Die Stadt hatte die Grundstücke Borgfelder Landwirten und Bürgern im Rahmen einer Entwicklungsmaßnahme abgekauft. Mit einem weiteren Bauprojekt wurde im Jahr 2001 begonnen. In Borgfeld-West sollen insgesamt 850 neue Wohneinheiten entstehen. Durch die Umsetzung der beiden großen Bauvorhaben hat sich das Ortsbild von Borgfeld inzwischen stark verändert.

### **Borgfelder Geschichte**

Für wichtige historische Ereignisse Borgfelds siehe Übersicht im Anhang, S. 202.

### **Borgfeld, 750-Jahr-Feier**

Borgfeld feierte 1985 sein 750-jähriges Bestehen, es wurde 1235 erstmals urkundlich erwähnt.

Anlässlich des Jubiläums wurde das umfangreiche Buch »Borgfeld eine alte Landgemeinde« von Hermann Faltus und Lothar Klimek zusammengestellt und von Wilhelm Dehlwes herausgegeben (siehe Literaturverzeichnis, S. 255).

Das 750-Jahr-Jubiläum wurde ausgiebig mit Fest- und Tanzveranstaltungen und einem großen Umzug gefeiert.

### **Borgfeld, 775-Jahr-Feier**

Auch die 775-Jahr-Feier wurde vom 4. Juni bis zum 6. Juni 2010 mit Fest- und Tanzveranstaltungen sowie einem großen Umzug gefeiert. Insgesamt etwa 100 Fußgruppen und Festwagen sowie Musikkapellen gaben dem Umzug einen festlichen Rahmen.

## **Borgfeld, Bebauung von Borgfeld-Ost und Borgfeld-West**

### **1. Borgfeld-Ost, 1999–2003**

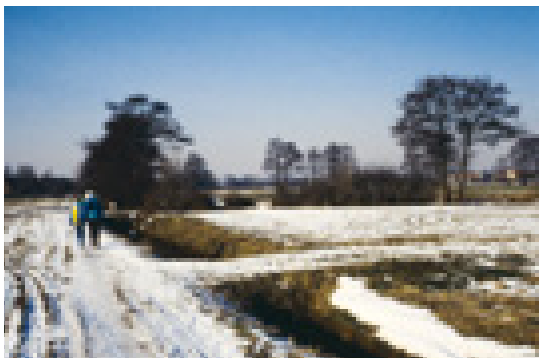
Bereits 1993 hatte die Baudeputation einen Planaufstellungsbeschluss für die Bebauung von Borgfeld-Ost gefasst, um auf diese Weise einen Teil des vorhandenen Wohnungsbedarfs in Bremen zu befriedigen und einer unerwünschten Abwanderung ins Umland entgegenzuwirken. 1999 erhielten die beiden Bebauungspläne 2064 und 2065 Rechtskraft, nachdem vorher mit den Eigentümern (Borgfelder Landwirten) städtebauliche Verträge über den Erwerb dieser Gebiete abgeschlossen worden waren. Die damaligen Eigentümer wurden finanziell besser gestellt, als dies gesetzlich für Entwicklungsgebiete festgelegt worden war. Den Ankauf und die Vermarktung des neuen Baugebietes in

*Unten:*

*Blick von der Borgfelder Heerstraße (vor Baumarkt-Ost) in Richtung Upper Borg (August 1980)*

*Blick vom Distelkampsweg auf die Querlandstraße, Borgfeld-Ost (März 1982)*





*Oben links:  
»Trampelpfad«. Rechts  
befindet sich Upper  
Borg, und in Blickrich-  
tung geradeaus führt der  
»Weg« durch Schuma-  
chers Wald auf die Katre-  
peler Landstraße (Januar  
1987)*

*Oben rechts:  
Blick in die Albert-Bi-  
schof-Straße, Borgfeld-  
Ost (Januar 2006)*

*Unten links:  
Blick von der Borgfelder  
Heerstraße in Richtung  
Hamfhofsweg, Borgfeld-  
West (September 1980)*

*Unten rechts:  
Vom Kuhweideweg aus  
gesehen in Richtung  
Borgfeld-West (Septem-  
ber 2005)*

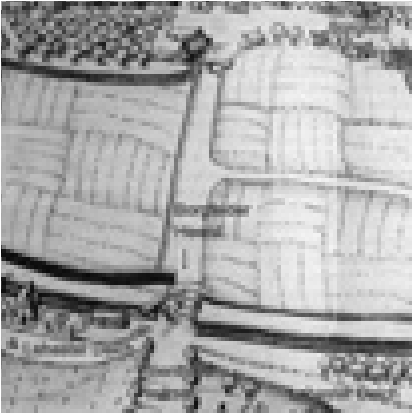
Borgfeld-Ost mit einer Größe von insgesamt 39 ha, auf dem etwa 400 Wohneinheiten errichtet werden sollten, übernahm die extra zu diesem Zweck von fünf großen Bremer Baugesellschaften gegründete Projektgesellschaft Borgfeld. Sie verpflichtete sich, die gesamte Erschließung und den Bau der erforderlichen infrastrukturellen Einrichtungen ohne finanzielle Belastung der öffentlichen Hand durchzuführen. Noch 1999 begannen der Verkauf und die Erschließungsarbeiten der Grundstücke. Während im ersten Sektor (nahe Borgfelder Heerstraße) vorwiegend Reihenhäuser (ca. 100) und Doppelhäuser angeboten wurden, konnten im zweiten Abschnitt (zwischen Kiebitzbrink und Upper Borg) nur Grundstücke von 400–1100 qm für den Bau von eingeschossigen Einzel- oder Doppelhäusern erworben werden. Die Bauträger erhielten zudem die Auflage, mindestens 30% der Grundstücke bauträgerfrei anzubieten. Diese Schutzbestimmung erwies sich aufgrund der hohen Nachfrage als unnötig. Inzwischen sind alle Grundstücke verkauft und bebaut worden, und zwar



überwiegend bauträgerfrei. Die Bauherren konnten damit ihre eigenen Vorstellungen von der Gestaltung ihrer Häuser verwirklichen. Durch die großzügige Anlage von Grünflächen sowie Rad- und Fußwegen wurde die Attraktivität des Wohngebietes weiter erhöht. Mit dem Bau einer Kindertagesstätte und eines Spielplatzes kam man speziell den Bedürfnissen von Familien entgegen. Die Übergabe des neuen Kindertagesheims Am Fleet konnte am 15.10.2001 vorgenommen werden. Eine mitten durch das Neubaugebiet führende Buslinie stellt auch den Anschluss an das ÖPNV-Netz sicher.

## **2. Borgfeld-West, ab 2001**

Die Grundsteinlegung für die Bebauung von Borgfeld-West geschah am 7.3.2001. Hier sollen insgesamt etwa 850 Wohneinheiten entstehen. Alle Baufelder wurden inzwischen weitgehend vermarktet. Der Beirat und die Initiative »Bürger für Borgfeld« hatten das Projekt Borgfeld-West zunächst entschieden abgelehnt, da man befürchtete, dass die Integration so vieler Neubürger große Probleme bereiten



würde. Nachdem das Vorhaben jedoch gerichtlich durchgesetzt worden war, wurde es auch vom Beirat unterstützt. Er nahm auf die Gestaltung erkennbar Einfluss. Auch in Borgfeld-West müssen mindestens 30% der Häuser bauträgerfrei gebaut werden. Mittlerweile ist deutlich geworden, dass auch hier ein attraktives Wohngebiet an Fleetstraßen mit vielen Bäumen und Grünflächen entsteht. Etwa 2012 dürfte das gesamte Areal bebaut sein.

### **Borgfeld, erste Brücke**

Erstmals wird in einer Urkunde von 1277 eine Brücke in Borgfeld erwähnt. Diese Brücke führte über das Holler Fleet (Lehester Deich), beim ehemaligen Leher Dorfkrug »Georg Lange«, (später »Schildkröte«, »Palmira«, »Diavolletto« dann »Porcospino«) nach Borgfeld.

### **Borgfeld, Umgestaltung der Dorfmitte**

Ergänzend zu den Bauprojekten Borgfeld-Ost und -West wurde Ende der 1990er Jahre die Verschönerung des Ortskerns beschlossen und die Finanzierung mit Unterstützung durch die PBG (Projektgesellschaft Borgfeld) gesichert. Die offizielle Einweihung erfolgte am 4.12.1999. Das gesamte Areal wurde übersichtlicher und attraktiver gestaltet, ohne dass die Anzahl der vorhandenen Parkplätze reduziert werden musste. 2001 gelang es darüber hinaus, den Fuß- und Radweg in Borgfeld-Mitte zu pflastern (vorher wassergebundene Decke). In diesem Zusammenhang wurde



*Das Borgfelder Landhaus im Januar 1987*

der Platz um die Dorfllinde vergrößert. Heute sind fast alle der Meinung, dass der Dorfkern erheblich an Attraktivität gewonnen hat und die Umgestaltung gelungen ist. Dazu trägt auch der mittwochs und sonnabends stattfindende Wochenmarkt erheblich bei.

*Links:  
Die Borgfelder Brücke über das Holler Fleet. Ausschnitt der Karte von Nicolay Meyer 1671, Brandenhofarchiv*

### **Borgfelder Gemeinde Weide**

→Gemeinde Weide

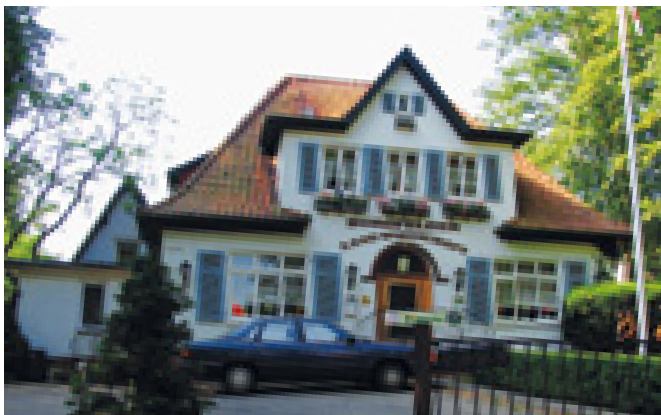
### **Borgfelder Landhaus (Gaststätte; Warfer Landstraße 73)**

»Krug« an der »Hohen Brücke« über die Wümme in Warf. 1630 hatte Kötner Jacob Peltz eigenmächtig einen Bierausschank begonnen. Die Strafe dafür wurde 1644 von den Erbrichtern in ein jährliches Kruggeld von zwei Talern umgewandelt.

Bei den Borgfeldern war das »Borgfelder Landhaus« beliebter als die Gastwirtschaft →»Zum Vogt«. Bis 1888 befand sich an der Brücke auch eine Zollstation.

1813 brannten die Franzosen das »Borgfelder Landhaus« nieder. Es wurde wieder aufgebaut, da die Lage Einkünfte aus dem Gaststättenbetrieb garantierte. Das Gebäude hatte die Form eines Bauernhauses und besaß eine Kegelbahn. Der Neubau der Brücke über die Wümme (1882), die Aufhebung der Zollstation (1888) und die zunehmende Umstellung von Wasser- auf Landverkehr führten zu mehr Besuchern in der Gaststätte.

1912 brannte das Strohdach der inzwischen »Deutsches Haus« genannten Gastwirt-



Borgfelder Landwirtschaft

schaft ab, die Kegelbahn blieb bestehen und wurde zunächst notdürftig zur Gastwirtschaft umgebaut. Der Neubau mit einem Saal entstand mit Unterstützung einer Brauerei. Eigentümer war nun Hans Kollo-

ge, der 1929 den Namen »Deutsches Haus« wieder in »Borgfelder Landhaus« änderte und den Betrieb modernisierte. Es entstand eine renommierte Gastwirtschaft, in der auch Tanzveranstaltungen und andere Feste stattfanden. 1998 wurde sie umfangreich renoviert und mit einer Hausbrauerei ausgestattet. Im »Borgfelder Landhaus« werden heute die Biersorten »Borgfelder Urtrüb« und »Lilienthaler« gebraut und ausgedient.

### Borgfelder Landwirtschaft

(Gaststätte; Borgfelder Landstraße 11) 1799 wurde auf dem heutigen Grundstück an der Borgfelder Landstraße 11 ein Gebäude errichtet, in dem sich die →Landgeschworenen beköstigen ließen und Versammlungen abhielten. Am 20.5.1931 fiel es einer Brandkatastrophe zum Opfer.

### Borgfelder Schützengilde von 1957 e.V.

Jahr	Ereignis
14.5.1957	schloss sich die Gilde dem Landessportbund Bremen e.V., dem Bremer Schützenbund, dem Nordwestdeutschen und dem Deutschen Schützenbund an. Im Polizeischießstand Borgfeld wurde »Kleinkaliber« und im Saal des damaligen Borgfelder Ratsspielers »Luftgewehr« geschossen. Beim ersten Schützenfest hatte die Gilde über 24 Schützen und 7 Jungschützen als Mitglieder. Der Festplatz war bei der Gaststätte »Zum Vogt«. Albert Bremermann wurde erster Schützenkönig.
1959	wurde die Gilde ins Vereinsregister eingetragen. Das Schützenfest fand nun an 3 Tagen statt.
1960	überließ die Vereinswirtin »Mimi Lange« einen Teil ihres Grundstücks der Gilde, auf dem ein Schießstand errichtet wurde. Am 27. August wurde der neue Schießstand pünktlich zum Schützenfest fertiggestellt und eingeweiht.
1964	begrüßten die Mitglieder der Gilde eine Abordnung der Berliner Gilde. Auf Anregung von Pastor Schulze (von 1959 bis 1972 Pastor in Borgfeld), der schon die Ansprachen zur Kranzniederlegung am Mahnmal gehalten hatte, fand dieses Jahr in der Borgfelder Kirche erstmalig ein sehr gut besuchter Schützengottesdienst statt.
1969	wurde in Eigenleistung der Aufenthaltsraum im Schützenhaus vergrößert.
1976	wollte die Firma Kafu (Supermarkt) expandieren und benötigte dazu auch den Platz des Schießstandes.
1977	erklärte sich Kafu bereit, einen neuen Schießstand auf einem Nachbargrundstück zu errichten. Richtfest war am 16. Juni 1977. Der Bau der neuen Schießsportanlage war ohne Zweifel ein Glückstreffer für die Gilde. Darüber hinaus konnte sie jetzt auf eigenem Grund und Boden bauen, weil →Ernst Klüver, Förderer und späteres Ehrenmitglied der Gilde, ihr das Grundstück schenkte. Bei der Einweihung war u.a. auch das in Borgfeld ansässige Haus →Hohenzollern durch →Louis Ferdinand Prinz von Preußen mit seinem Sohn Prinz Christian vertreten.
1985	Partnerschaft mit der Schützengesellschaft Weismain.
1997	wurde die Schützenhalle in »Ernst-Klüver-Halle« umbenannt. Damit wurde der Mann geehrt, dem die Gilde großen Dank schuldete. Ernst Klüver wurde auch liebevoll »Onkel Ernst« genannt.
1998	wurde die Ernst-Klüver-Halle nochmals gründlich in Eigenleistung saniert.
2007	wurde das 50-jährige Bestehen der Schützengilde mit einem Festakt gefeiert.
2009	Gründung einer Abteilung »Bogenschießen«.